

# «Die Integra ist ein Farbtupfer im Dorf»

**Wohlen** Präsident des Preisgerichts schätzt Kosten für den Neubau auf 40 bis 50 Millionen Franken

VON JÖRG BAUMANN

Das Luzerner Architekturbüro Tashi Dorji und Marc Sigrist gewann den Projektwettbewerb für das neue Hauptgebäude «Neuland» der Behindertenstiftung Integra in Wohlen. Am Siegerprojekt namens «Passstück» arbeiteten nicht nur Dorji und Sigrist mit, sondern auch drei Frauen: Manuela Studer, Nikolina Markos und Céline Wanner. Ihrem Einfluss könnte es mitunter zu verdanken sein, dass das Preisgericht die Stimmung im Gebäude als «sehr schön» beurteilt und den Lichthof, der über die drei Geschosse verläuft, als Herzstück der Anlage bezeichnet.

## Testlauf bei der Bevölkerung

Nun durchläuft das Projekt zusammen mit allen anderen 59 eingereichten und bewerteten Vorschlägen seinen Testlauf bei der Bevölkerung und den Nachbarn. Die Arbeiten werden bis am 28. August in der Halle der ehemaligen Maschinenfabrik Albin Müller AG am Schützenmattweg 22 ausgestellt. «Wir haben 800 Arbeitsstunden für das Projekt aufgewendet. Es braucht immer ein wenig Glück, um einen Wettbewerb zu gewinnen. Wir hatten dieses Glück», sagte Architekt Tashi Dorji am Eröffnungsapéro zur Ausstellung.

Bei der Auswahl der besten Architekturprojekte sei es zugegangen «wie bei der Papstwahl im Konklave», meinte der Zürcher Architekt Ueli Roth, der das schwierige Amt des Präsidenten des Preisgerichtes ausübte. In aller gebotenen Abgeschlossenheit habe das aus Fachleuten und Laien zusammengestellte Gremium drei Tage lang die Vorschläge beurteilt,



Die drei Architekten Marc Sigrist, Manuela Studer und Tashi Dorji (von links) präsentieren ihr Siegerprojekt für die Integra Freiamt. BA

Vorteile und Nachteile gegeneinander abgewogen und sei schliesslich ohne eine einzige Abstimmung zu seinem Urteil gelangt. Roth umriss schon mal den nach seiner Ansicht möglichen Kostenrahmen: Er schätzt diesen auf 40 bis 50 Millionen Franken. Vertiefte Berechnungen werden

zeigen müssen, wie hoch dies Baukosten tatsächlich sein werden.

Das Verfahren mit dem offenen Projektwettbewerb habe sich beim Integra-Neubau bewährt, meinte Roth. «Wir haben in der Schweiz eine hohe Wettbewerbskultur unter den Architekten.» Auch aus dem Ausland

gingen zahlreiche Projekte ein, aus dem Freiamt vier: Neben dem Projekt «All-In» der Architekten Peter F. Oswald und Wydler + Wydler aus Bremgarten mit den Mitarbeitern Beatrix Gilomen Oswald und Peter K. Wydler, das mit dem neunten Preis ausgezeichnet wurde, die Vorschläge «Oculi verdi Blu» der Furter Eppler Architekten GmbH (Wohlen/Birrwil), «101208» der Oberholzer Schärer

**«Wir haben 800 Arbeitsstunden für das Projekt aufgewendet.»**

**Tashi Dorji**, Luzern, Architekt  
Siegerprojekt Integra Neuland

Architekten AG (Wohlen) und «UHU» von Hegi Koch Kolb Architekten (Wohlen) mit den Mitarbeitern Matthias Merten, Tobias Fischer, Kurt Kolb und Stefan Hegi.

## Mensa für Integra und Kanti

Wunschgemäss könne die Integra ihren Neubau in Wohlen erstellen und im Dorf bleiben, erklärte Stiftungsratspräsident Josef Brunner, der die Wettbewerbsjury leitete. 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten damit grosszügig bemessene und schöne Arbeits- und Ausbildungsplätze. «Die Integra ist ein Farbtupfer in Wohlen», sagte Brunner.

Er freue sich besonders darüber, dass im Neubau eine Mensa eingerichtet werden könne, in der die Mitarbeiter der Integra und die Kantonschüler gemeinsam gepflegt werden könnten. Auf dem Weg bis zur Realisierung brauche die Integra nun «viel ideelle Unterstützung».



Rasen bewässern: In Bettwil noch immer verboten. CHR/ARCHIV

## Wasser bleibt weiterhin knapp

**Bettwil** Das Bewässern von Rasen und Garten bleibt in der höchst gelegenen Aargauer Gemeinde verboten – und wer Wasser verschwendet, muss mit einer Busse bis 500 Franken rechnen. Denn die Quellen im Versorgungsgebiet der Gemeinde haben sich noch nicht genügend von der Trockenperiode im Frühjahr erholt.

«Obwohl es in den vergangenen Wochen ausgiebig geregnet hat, füllen sich die Quellen nur sehr langsam», sagt Gemeindeschreiber Bruno Burkard. So sei der Ertrag der Quelle in den Waldmatten in der vergangenen Woche nur um zwei Minutenliter gestiegen. Dies entspricht dem ungefähren durchschnittlichen Verbrauch von neun Einwohnern.

## Grundwasserspiegel gesunken

Das Bewässerungsverbot hatte der Gemeinderat schon am 30. Mai erlassen. Nach wochenlanger Trockenheit war der Ertrag der Quellen stark zurückgegangen und das Grundwasser immer mehr gesunken. Stark ins Gewicht fällt vor allem Ersteres, denn Bettwil bezieht rund 60 Prozent seines Wassers aus Quellen. (PI)